

Ä
S r s t e

P 140
19281

Auswanderung der Mennoniten.

aus dem

danziger Gebiet nach
Südrußland.

Aus den nachgelassenen Papieren des verstorbenen
Kirchenlehrers

PETER HILDEBRAND.

Halbstadt.

Verlag der Typographie von P. Neufeld.
1888.

Ä

Дозволено цензурою. Одесса, 8-го Іюля 1887 г.

1. Die Vorbereitung zur Auswanderung.

Die Anregung.—Die Aufnahme des Planes.—Die Wahl von 3 Deputirten zur Besichtigung der Ländereien in Taurien und behufs Erlangung eines Privilegiums bei Katharina II.—Reise bis Cherson und Winteraufenthalt daselbst.—Audienz bei der Kaiserin in Krementschug.—Wirken um Erlangung eines Privilegiums beim Fürsten Potemkin.—Wortlaut der „Verbindungsschrift“ des russ. Kaiserl. Kollegien-Ressors Georg Trappe.—Reise nach Petersburg und Stimmung bei Hofe für die Sache.—Audienz beim Großfürsten Thronfolger Paul Petrowitsch und deren Folgen.—Ein Gegenstück.—Vorgänge in der Heimat während der Abwesenheit der Deputirten.—Die ersten 6 Familien rüsten und reisen bis Riga.—Rückkehr der Deputirten und Aufnahme ihres Reiseberichts.—Die Familien Bartsch und Höppner bis zur Rückkehr ihrer Hausväter.—Zusammentunft der Auswanderungslustigen im Kaiserl. Russischen Gesandtschafts-Palais und des Direktors Trappe Mahnworte an die Versammelten.

Es haben einige den Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie soviel wie möglich genaue Nachricht haben möchten von dem Anfang und dem fernern Gange der Auswanderung aus Danzig nach Rußland und wie sich das entwickelt und zugetragen hat. Ich selbst wünschte es auch aufzuzeichnen zu einer Erinnerung für die Nachkommen. Und daher ist nachstehende Beschreibung zu Papier gekommen. Jahr und Datum habe ich mehrentheils ausgelassen, um keinen Anstoß zu erregen. Ich glaubte schon, daß keiner mehr da sei, der Gott die Ehre gebe. Es ging hier im Kleinen, wie bei dem Auszuge der Kinder Israhel aus Egypten in der Wüste im Großen. Dort waren nur zwei, die Gott die Ehre gaben, und hier kaum mehr. Allein auch hier sind Gottes Wege anbetungswürdig, wohl dem, der darauf achtet!

Ich wohnte in der Danziger Mehrung im Kirchdorfe Bohnsack unter einer christlichen Gesellschaft. Im Jahre 1786, ausgangs August,

trug es sich zu, daß ich einen Besuch bei meinem Bekannten und Freunde N. in Neuendorf, eine Meile von Danzig, machte. Dieser erzählte, daß die russische Zarin einen Herrn hierher geschickt, um Leute anzuwerben zur Niederlassung in Rußland, besonders sei es ihm, dem Herrn, um Mennoniten zu thun. Dies war ein Lichtstrahl in meine Seele; hierin sah ich einen Gotteswink; dies war zugleich auch ein Aufruf für mich. Da ich weder Haus noch Land hatte, sondern zur Miethе wohnte, so dachte ich, es sei Gottes Wille, daß meine Auswanderung bis jetzt aufgehalten werden mußte. Vor 3 Jahren, als ich über See mein Brod in einem andern Lande suchen wollte, und schon reisefertig war, mußte eine Beinquetschung mich daran verhindern. Bei diesem Aufrufe nun empfand ich eine große Freude in mir, dem Rufe zu folgen: indem ich glaubte, daß der Herr mit im Spiele sei. Getrost wanderte ich wieder zurück nach Bohnsack zu meinem Wirth.—Meine Erzählung erregte in ihm ein großes Aufmerken, so daß er in die